

«In diesem Paradies möchte ich alt werden»

Seit 34 Jahren führen Adi und Heidi van Sprundel das Restaurant «Rhodannenber» im Klöntal

Es gibt im Glarnerland wohl nicht allzu viele Wirtsleute, die länger im Geschäft sind als das holländisch-baslerische Ehepaar van Sprundel. Beide gaben Einblick in ihre Lebensgeschichte.

Von Martin Karner

Er verstehe nicht so ganz, warum das Interview nur mit ihm alleine stattfinden solle, denn schliesslich habe seine Frau genauso grossen Anteil am Erfolg wie er selber, meint Adi van Sprundel in seiner direkten und unkomplizierten Art. Da es ihr nicht verboten war, sich zu uns an den Tisch zu setzen, konnte sie auch ihren Teil zur Familiengeschichte beitragen – und es sollte sich lohnen. Doch zurück zu unserer Hauptperson, die im Süden Hollands, nahe der belgischen Grenze das Licht der Welt erblickte, notabene als eines von elf Kindern und Sohn eines Lehrers.

Die Grossfamilie scheint die Grundschule für Adis gesellige und umgängliche Art gewesen zu sein, die man als Gast im «Rhodannenber» auch heute noch zu spüren bekommt. Wer es gern hat, braucht seinen Aufenthalt im 25-jährigen Neubau am Klöntalsee nicht alleine am Tisch zu verbringen, sondern kann sich mit einem Schwatz mit dem Chef seine Zeit verkürzen, so sie ihm denn hier oben wirklich lange werden sollte.

Die Schweiz lockte

Fast hätte die niederländische Marine den jungen Adrian zum Militärdienst eingezogen, wenn nicht doch noch sein zweitältester Bruder rechtzeitig aufgetaucht wäre. Es war früher nämlich so, dass jeweils nur die zwei ältesten Brüder einer Familie ins Militär eingezogen wurden.

So kam es, dass Adrian nach der Absolvierung der Gastgewerbeschule 1967 dem guten Ruf der Schweizer Gastronomie und deren Lohnniveau folgte und Richtung Alpen auswanderte. Arosa, Lugano, Gstaad und Zürich hiesien die Stationen, bevor sich in



Sie fanden im Klöntal ihr Glück: Adelheid und Adrian van Sprundel.

Bild Martin Karner

einem Flughafenlokal in Kloten eine Anstellung fand, die für sein weiteres Leben von nicht geringer Bedeutung sein sollte. Es war in Kloten, wo er sich über die Nachbarin vom Flughafenrestaurants ärgerte, die ihr Auto scheinbar auf seinem Parkplatz abgestellt hatte (was aber nicht der Fall war). Sie wiederum ärgerte sich über ihn, als er sich deswegen bei ihr beschwerte und es zu einem sprachlichen Missverständnis kam.

Doch Adi zeigte Humor, als er zwei Tage später wieder an derselben Wohnungstüre klingelte, diesmal um die Besitzerin auf das brennende Licht an ihrem wirklichen Auto aufmerksam zu machen. Das Eis war gebrochen und es entstand eine freundschaftliche Beziehung, die bald von Liebe geprägt war.

Auf ihrem ersten gemeinsamen Ausflug nahm Heidi ihren Freund ins Klöntal mit, das sie aus ihrer Kindheit kannte und liebte. Ihre Mutter stammte aus Netstal und Heidi hatte viele Sommer bei ihren Grosseltern verbracht. Für das Stadtkind aus Basel war das Glarnerland jedesmal wieder ein Abenteuer und Stoff vieler Träu-

me. Auch Adrian begeisterte sich sofort für die Glarner Bergwelt und gestand ihr hinten, beim Klöntaler Sulzbachfall, dass er sich wünschte, an diesem Ort alt zu werden. Schneller, als beide dachten, sollte sich eine Gelegenheit ergeben, diesen Traum wahr werden zu lassen. Noch im Herbst des gleichen Jahres wurden sie auf ein Zeitungsinserat aufmerksam, mit dem die Gemeinde Netstal für den «Rhodannenber» neue Pächter suchte.

«Heirate mich»

Kurz entschlossen bewarben sie sich und erschienen wegen einer Fehleinschätzung der Fahrzeit prompt fünf Stunden zu spät zum Bewerbungsgespräch vor dem Gemeinderat Netstal. Doch dies war nicht das einzige Problem, denn der Gemeinderat wollte die Pacht nur einem verheirateten Paar vergeben. «Was blieb mir anderes übrig, als meiner Partnerin auf der Stelle einen Heiratsantrag zu machen», erinnert sich Adi achselzuckend und mit einem verschmitzten Lächeln. Die versammelten Gemeinderäte hätten Lachkrämpfe bekommen, doch seine spätere Frau fand das

damals gar nicht so lustig, wie sie sagt: «Für mich war das schlicht Erpressung, was ich auch so sagte.» Schliesslich willigte sie doch ein, denn zu sehr hatte sich ihre Beziehung schon gefestigt. Beeindruckt von soviel tapferer Entschlossenheit sprach der Gemeinderat dem «frischgebackenen» Ehepaar sein Vertrauen aus, welches seit der Öffnung am Auffahrtstag 1975 nicht enttäuscht werden sollte. «In den ersten Jahren hatten wir jedoch immer wieder gegen Misstrauen aus der Bevölkerung zu kämpfen, weil einige nur die Fremden in uns sahen», erzählt Heidi. Doch mit dem Neubau des Restaurants sei der endgültige Durchbruch gekommen. Die Liebe zu diesem Ort hat sie mit einer gewissen Zähigkeit alle Schwierigkeiten überwinden lassen. Die stotzigen Berge scheinen auch diese Flachländer geprägt zu haben.

Mittwoch, 20. Mai (vor Auffahrt): Konzert mit den «Zigerhorns». Tel. 055 650 16 00

PERSÖNLICHES

VORNAME, NAME

Adrian van Sprundel-Grunder

ALTER, STERNZEICHEN

63, Krebs

WOHNORT

Klöntal

BERUF

Wirt

HOBBYS

das Restaurant, im Winter spazieren

LIEBLINGSESSEN

eigentlich alles; von Wurstsalat über Spaghetti bis Rösti

LIEBSTER ORT IM KANTON

Klöntal

LIEBLINGSMUSIK

Klassik, Pop, Volksmusik, Jazz

GRÖSSTES ANLIEGEN

Gesundheit, und das Restaurant noch einige Jahre über die Pensionierung hinaus führen zu können.